Ego-Trips sind nicht gefragt

Stadt-anzeiger 17.1.10

Werkstatt-Gespräch über Regionale-Beteiligung

Soest (kb). Für Ego-Trips und Machtspielchen ist hier kein Platz – so viel führte die Veranstaltung deutlich vor Augen. Was hier vonnöten ist, ist ein sachliches Miteinander aller Beteiligten vor Ort, und zwar auf Augenhöhe. Was in der Theorie selbstverständlich klingt, scheint in der Praxis nicht ganz so selbstverständlich – und das wiederum ist sogar verständlich.

Worum geht's? Die Stadt Soest hatte die frühere Adam-Kaserne unter dem Projektnamen „CreAktiv-Center Soest" als „beispielhaftes Vorhaben" zur sogenannten „Regionale 2013" angemeldet.

Die lässt natürlich nicht gleich für jedes Projekt Fördergelder springen, die Bewerber durchlaufen zunächst ein dreistufiges Verfahren. Am Ende jeder Stufe verleiht die Südwestfalen Agentur einen sogenannten „Stern". Das Projekt der Stadt Soest hat den ersten Stern bereits erhalten, womit die „herausragende konzeptionelle Idee des Projektantrages" gewürdigt wurde. Um den zweiten Stern zu erhalten, muss Soest nun ein detailliert ausgearbeitetes und realisierungsfähiges Konzept einreichen.

Daher hatte die Stadt gestern alle, die bereits auf das ehemalige Militärgelände aktiv sind, zu einem Werkstatt-Gespräch in den Blauen Saal eingeladen. Denn schon jetzt tummeln sich dort jede Menge Vereine und Künstler, weitere wollen hinzukommen, doch in der gegenwärtigen Form reicht dieses Miteinander noch lange nicht aus, um die Südwestfalenagentur zu überzeugen, so Ralf Ebert. Der Dortmunder Diplom-Ingenieur ist mit der Machbarkeitsstudie beauftragt und stellte zu Beginn das Projekt noch einmal detailliert dar.

Es bestand viel Informationsbedarf. **Fotos: Bunte**

Die denkmalgeschützten Gebäude sollen weiter genutzt, andere ersetzt werden. Kunst und Kultur, Gewerbe sowie Wohngelände, sogar ein Hotel und Gastronomie sollen miteinander verwoben und nach Möglichkeit alle bereits dort Aktiven zu ihrer eigenen Zufriedenheit wieder untergebracht werden.

Und genau da sitzt eben der Hase im Pfeffer.

Wie wird diese Unterbringung aussehen? Wer wird Eigentümer sein? Die Vereine sorgen sich um ihre Zukunft, um ihre eigenen Belange, davor, dass sie an Autonomie einbüßen.

„Vermutlich werden sich an diesem Tag mehr neue Fragen stellen als beantwortet werden können", prognostizierte Ebert zu Beginn – und behielt Recht.

Nach seinem Vortrag ging es in drei Arbeitsgruppen weiter. Eine beschäftigte sich mit der Nutzung der denkmalgeschützten Gebäude. Da die Vereine vorwiegend hier aktiv sind, war sie die größte Gruppe, und die Emotionen kochten hoch. Ein Besucher monierte, sein Verein sei zu keinen Vorgesprächen eingeladen gewesen. Ebert erwiderte, seine zwei Emails an den Verein seien unbeantwortet geblieben. Dennoch verweigerte sein beleidigter Geprächspartner ihm zunächst jede weitere Zusammenarbeit – ganz egal, ob dadurch das ganze Projekt in Gefahr gerät oder nicht. Die Botschaft des Aufstöhnens, das durch den Saal ging, war deutlich: Für ein solches Kleinklein ist hier kein Platz, alle müssen an einem Strang ziehen.

Die Anregungen der Arbeitsgruppen waren zum Teil absehbar: Das Projekt soll einen Leuchtturm-Charakter haben, der über Soest hinaus ausstrahlt, wozu auch eine gute Öffentlichkeitsarbeit gehöre. Einzelinteressen müssen abgewogen werden danach, wie sie ins Konzept passen. Vor allem aber soll es Instanzen geben, die während der Planung eine Verbindung zwischen Soest und der Südwestfalen-Agentur herstellen und später vor Ort die Koordination übernehmen.

Die Anregungen fließen nun ins Konzept ein. Im März wird dann feststehen, ob Soest den zweiten Stern erhalten hat oder nicht.

Zu diesem Thema gibt es auch einen Videobeitrag auf www.soester-anzeiger.de.